

hebung des Reichsgeldwertes. Auch für die Arbeiter muß gesorgt werden. Die Arbeiter müssen mehr Land erhalten.

Abg. Freiberger v. Wilschoten (natl.): Eine Erhöhung der Summe muß unbedingt geschehen. Freiberger wurde die Hälfte der Summe für Bergbauzwecke verwendet. Jetzt ist diese Teilung leider aufgegeben worden. Das bedeutet eine Verschlechterung der Sachlage. Wir dürfen jetzt nicht nachhaken im Sinne der Reichsregierung.

Ministerialdirektor Dr. v. Janczowicz: Was im Rahmen des Etats zur Förderung der Sturmschäden geschehen kann, soll geschehen. Aber es ist nur in beschränktem Umfange möglich. Die ausgenutzten Mittel sind grundsätzlich für Förderung der Fischerei zu verwenden. Was außerhalb dieser Förderung liegt, ist Sache der Landesregierung. Ob eine Erhöhung im nächsten Jahre möglich ist, hängt von den allgemeinen Verhältnissen des Etats ab. Die Kolonialfischerei wird durch den Kolonialetat gefördert. Die Verhältnisse in der deutschen Fischerei haben sich sehr verbessert. Für die Bergbauzwecke war das letzte Jahr ein Rekordjahr. Wenn auch die Arbeiterverhältnisse nicht ideal sind, so muß man doch sagen, daß es unsere Fischerei nicht allzu schlecht geht.

Nach weiterer kurzer Erörterung wird der Titel bewilligt. Die nationalliberale Resolution, die Summe in Anbetracht der Unwetterkatastrophen um den Betrag des Schadens zu erhöhen, angenommen.

Beim Kapitel Seemannsheimen wünscht Abg. Neuberger (natl.) weiteren Ausbau der Seemannsheimen, die ein Hort des Deutschtums im Auslande sind.

Abg. Einwich (fortsch.): Auch wir würden eine weitere Stärkung dieser wichtigen Einrichtung.

Das Kapitel wird genehmigt, ebenso eine Reihe weiterer Kapitel.

Beim Kapitel Weinbauwettbewerb wünscht Abg. Weitzel (Soz.) eine Milderung in der Handhabung des Weinbauwettbewerbs. Eine größere Spezialisierung erscheint notwendig.

Ministerialdirektor Dr. v. Janczowicz: Es hat eine Veranlassung stattgefunden, an der sich die beteiligten Kreise und auch Mitglieder des Reichstages, soweit sie Weingutbesitzer sind, und Vertreter der Regierungen über alle diese Fragen unterhalten haben, die hier Gegenstand der Verhandlungen gewesen sind. Auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen ist dann von Regierungsvertretern unter Zustimmung von Sachverständigen im Oktober weiter darüber verhandelt worden, inwieweit die Bestimmungen des Weinbauwettbewerbs einer Änderung zu unterliegen sind. Diese Verhandlungen sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Es ist nur noch über den einen oder anderen Punkt eine weitere Erörterung notwendig, die in der nächsten Zeit stattfinden soll. Sobald diese sachlichen Erörterungen abgeschlossen sind, werden die Bundesregierungen mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden. Nachdem der Deutsche Weinbauverband Gelegenheit zur Äußerung genommen haben wird, wird nächsten wahrscheinlich eine neue Vorlage an den Bundesrat eingebracht werden.

Abg. Dr. Haack (Hl.): 5 Millionen Mark sind in Einnahmeverbringen zur Bekämpfung der Pest vollständig fruchtlos ausgegeben worden. Frankreich hat bereits die Ausrottung verurteilter Weinberge als nutzlos angesehen und lediglich seine Neben- auf amerikanischer Grundlage rekonstruiert. Wie werden wir das (natl.): Wir wünschen, daß am bisherigen Geleise festgehalten wird.

Nach weiterer kurzer Erörterung wird das Kapitel genehmigt.

Mittwoch: Verinsgesetzentwurf
Schluß: 6 Uhr.

Aus dem hess. Landtag.

Zweite Kammer.

In der gestrigen Sitzung des Finanzkommissiones der Zweiten Kammer wurde von Seiten der Regierung die Nichtmitnahme in Kapitel 12 Steuer usw. als Einnahme einen Mehreinnahme von 900 000 in das Budget einzustellen, da die Ergebnisse der Veranlassung ein solches Mehrertrögen der zweiter nachfolgenden. Von dieser Veranlassung ist selbstverständlich das Ergebnis der Wehrsteuer nicht berücksichtigt und seien die hierüber in der Presse gemachten Berichten unrichtig. Eine Darlegung über die wirtschaftlichen Ergebnisse der Wehrsteuer lasse sich erst im Laufe des Jahres ergeben.

Wichtig ist dagegen, daß in Folge der neuen Veranlassung bei der Gemeindefinanzen in Folge des Gemeindefinanzgesetzes in dem ganzen Reichlande ein Mehr von 200 Millionen Mark festgesetzt wurde, jedoch wohl im Laufe des Jahres das Gesamtvermögen in Hessen sich auf 5 Milliarden Mark belaufen wird.

Dann wurde nach der Resolution eingehend besprochen, der im ersten Mal im Jahre 1912 durch Ueberweisung aus dem Jahre 1910 in Erörterung trat. Man kam zu der Anschauung, daß dieser Resolution teilweise eine objektive Grundlage vorliege, sondern durch weitere Anträge verdrängt werden solle. In den letzten Jahren habe sich gezeigt, daß trotz der Verteilung der Kosten für die Besoldungsanlage noch erhebliche Beträge in diesen Resolutionen abgeführt werden könnten. Es stellt sich jedoch die Ueberführung in den Reichsland als eine besondere heraus, weshalb damit auch dauernde Ausgaben bestritten werden könnten. Eine eingehende Besprechung erfolgte dann über den Ausschusses- und Abgangssachen, der eine Höhe von 8 Mill. Mark erreicht und 1913 noch einen Ueberfluß von 702 271 Mark ergeben hat und für den im Jahre 1914 voranschaulich ein weiterer Ueberfluß von 2 Millionen 485 016 Mark vorzusehen sind. Die Regierung wies darauf hin, daß im Jahre 1913 voranschaulich ein Anstieg an Stempelsteuer von etwa 100 000 Mark eintrete, da dieser Betrag an das Reich falle, es wird aber im Anschluß darauf hingewiesen, daß die Stempelsteuern, welche im Jahre 1912 die Unterlage zur Besoldungsanordnung geben, ein wesentlich höheres Ertrögen als veranschlagt hatten.

Bei Kap. 10, Staatseisenbahnen, macht die Regierung darauf aufmerksam, daß der Ueberfluß von 1913 mit 551 000 Mark für 1913 noch nicht feststehe, da die Eisenbahnentnahmen im Rückgang begriffen seien. Der Ausschuss weist aber darauf hin, daß die wirklichen Betriebsergebnisse in 1912 16 587 119 Mark ergebnis und rechnerische es sich jedoch für 1914 den Betrag von 17 000 000 im Rückgang einstellten. Das Ministerium hält demgegenüber, daß der Betriebskoeffizient in den letzten Jahren eine Erhöhung erfahren habe und damit die Ergebnisse vermindert wurden. Es wird dann noch Kap. 37 und 38, Landesuniversität und Lehr- Hochschulen in Darussat, besprochen. Es gibt zu Bemerkungen keine Veranlassung, während bei der Lehr- Hochschule ein Einnahmeausfall von 100 000 an Studiengebühren beachtetwert ist. Nach Ansicht der Regierung ist der Rückgang der Frequenz, der im Sommersemester 1904 nach 1901 und 1913 1236, im Wintersemester 1904 1901 und in 1913 1300 betrug, zunächst auf den allgemeinen Rückgang aller Lehr- Hochschulen und dann aber auf die verschärfte Aufnahme- und Abgangsprüfungen der Ausländer zurückzuführen. Von 1915 ab werden zu den Schlussprüfungen nur noch Studierende mit ausreichendem Gymnasialbesuch zugelassen. Die Qualität der ausländischen Studenten habe sich verbessert.

Die Wirtschaftliche Vereinigung der Zweiten Kammer lasse gestern Mittag und bereit zunächst das Kap. 74, Landwirtschaft. Es wurde beschlossen, die von der Landwirtschaftskammer geleisteten Beiträge einstimmig zu unterstützen. Es wurde weiter beschlossen, jede weitere Erhöhung der ländlichen Bevölkerung durch Erhöhung der Gebühren für die Kreisvermessungsarbeiten abzulehnen.

Die im vorigen Jahre von der Ersten und Zweiten Kammer beschlossene Forderung von 100 000 für Hutweiden im Vogelsberg soll nach einstimmigem Beschluß wieder gefördert werden.

In der Beamtenbesoldungsangelegenheit hat sich gegen den früheren einstimmigen Beschluß der Zweiten Kammer keinerlei Einwendung erhoben, es wurde einstimmig Festhalten empfohlen.

Tagesübersicht. Deutsches Reich.

Das Kronprinzenpaar beim Reichstanzler. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden, wie der „Deutsche Kurier“ erzählt, im Laufe dieses Monats an einem Essen teilnehmen, das der Reichstanzler Herr v. Bethmann-Hollweg gibt. Man schreibt dem Besuche des Kronprinzen beim Reichstanzler eine große Bedeutung zu, da durch die Teilnahme des Kronprinzen gezeigt werden soll, daß zwischen ihm und Herrn v. Bethmann-Hollweg alle politischen Mißverständnisse endgültig beseitigt sind, die vielleicht noch von der Lösung der Wehrfrage und von der Kronprinzenerbe nach den Erbprinzen v. Meuter zurückgeblieben waren. Ebenfalls hat die Art, wie Herr v. Bethmann-Hollweg den Kronprinzen gegen die Angriffe der Sozialdemokraten im Reichstage in Schutz nahm, inwieweit er berührt, und die letzten Mißverständnisse beseitigt. — Am gestrigen Abend wohnte das Kronprinzenpaar einer Solenne in der englischen Botschaft bei.

Pandung deutscher Fliegeroffiziere in Frankreich. Wie die „Liberte“ meldet, sind gestern vormittag gegen halb 11 Uhr zwei deutsche Fliegeroffiziere mit einem Doppeldecker unweit Luneville gefangen. Beim Anfliegen auf die Erde wurde der hintere Teil des Flugzeuges zerstört. Einer der Offiziere besaß sich sofort auf den Bürgermeisterrat des nächstgelegenen Ortes Croismare und hat um Hilfe. Auf telephonische Benachrichtigung der Militärbehörde von Luneville begaben sich zwei französische höhere Offiziere an Ort und Stelle des Landungsplatzes, um die Auslagen der Offiziere zu protokollieren zu nehmen. Diese erklärten, sie seien gestern früh von Straßburg abgegangen, um nach Metz zu fahren. Sie verloren aber im Nebel die Orientierung. In der Nähe von Soarburg folgten sie den Schienensträngen, verfehlten jedoch in der falschen Richtung nach Luneville. Als sie ihres Irrtums gewahr wurden, hatten sie bereits die französische Grenze überfliegen und schritten sofort zur Landung, die mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Der Apparat blieb mit voller Wucht auf dem Erdboden auf, wobei das Hinterrad zerbrach. Croismare ist 6 Kilometer von Luneville entfernt.

Das Urteil im Marinuspionageprozess. Gestern nachmittag sprach die 5. Strafkammer des Landgerichts Berlin 3 das Urteil gegen den Korvettenkapitän a. D. von der Goltz, jetzt Angeklagter der „Hessischen Metallwaffenfabrik A.-G.“, Ehrhardt u. Co., der sich wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verurteilen hatte. a. b. Goltz wurde auf Grund der Paragraphen 2 und 4 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1913 zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat auf die Untertunungsgefahr angerechnet wird. Die Verhandlung fand vorgetrieben und gellern wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter ständiger Aufsicht der Öffentlichkeit statt, nur das Urteil und die Begründung wurden in Abschriftigung veröffentlicht. Aus der Begründung, die der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Seefeld gab, geht hervor, daß der Angeklagte von einem ihm befreundeten Korvettenkapitän, der deshalb vom Marineministerialrat bestraft worden ist, eine Anzahl geheimer militärischer Dinge, unter diesen Versuchsprotokolle erhalten und seiner Firma mitgeteilt hat. Bei der Strafzumessung ist erwogen worden, daß die Firma Ehrhardt wohl die größte Verlastung hat werten lassen, daß selbst wesentlicher Nachteil nicht eingetreten ist, inwieweit lag das Gefähr für den Staat vor. Der Angeklagte hätte auch als ehemaliger Offizier wirken müssen, daß es ihm nicht dürfte, und daß sein Freund und Geschäftsmann zum strengsten Schlußwachen über diese Dinge verpflichtet war.

Deutschland, England und Portugal. Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ meldet von besonderer Seite aus Paris: In diesen wüstlichen Reden werden die Vorgänge in Portugal mit großer Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt, da man hier unterrichtet ist, daß das deutsch-englische Abkommen über die portugiesischen Kolonien knapp vor dem Abschluß steht und daß es von der Entscheidung der Dinge in Portugal abhängt, ob der Territorialbesitz der portugiesischen

Kolonien jetzt schon an Deutschland und England übergeben wird. Das deutsch-englische Uebereinkommen besagt, daß Deutschland und England sich dahin geeinigt haben, die portugiesischen Kolonien in Interessensphären wirtschaftlicher Natur zu teilen und zwar soll, nach dem Vertragstexte, Deutschland die portugiesische Kolonie Angola an der Westküste Afrikas erhalten. Von dem portugiesischen Kolonialbesitz in Ostafrika fällt Lourenco Marques mit einem Teil von Mocimboa in die englische, der andere Teil von Mocimboa in die deutsche Interessensphäre. Gon in Indien wird zur englischen Interessensphäre erklärt. Weiter sind Deutschland und England übereingekommen, daß für den Fall, als es sich herausstellen sollte, daß Portugal unfähig ist, die Kolonien zu behaupten, aus der Teilung in Interessensphären eine materielle Teilung der portugiesischen Kolonien werden soll, das heißt, Angola und ein Teil von Mocimboa würden deutsches Territorium, Lourenco Marques mit dem anderen Teil von Mocimboa und Goa englisches Territorium werden. England ist vor allem darum zu tun, nicht neuen Territorialbesitz zu erwerben, als durch Beherrschung der Tagoos bei Lourenco Marques seine Stellung in Südafrika wesentlich zu verstärken. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und England sind soweit gediehen, daß ein Schlichter dertelben als ausgedehntes gelten kann und man ihren Abschluß in der allerhöchsten Zeit entgegenfieht.

Frankreich.
Militärminister französischer Meeresoffiziere. Das französische Kriegsministerium hat einen Disanzrit von Biarritz nach Paris für die Meeresoffiziere der französischen Armee ausgeschieden, der in der Zeit vom 11. bis 22. März stattfinden soll. Für die besten Leistungen sind Preise im Gesamtbetrag von 15 000 Francs ausgesetzt. Die Dauer des Rittes wird den Offizieren als Uebungszeit angerechnet, die auch während dieser Zeit Marksgelder beziehen.

Vom Balkan.
England und die albanische Frage. Wie der „Temps“ aus London meldet, hält man in dortigen maßgebenden Kreisen angesichts der nachgiebigen Haltung Esad Paschas die Entsendung mehrerer Kriegsschiffe in die albanischen Gewässer nicht mehr für erforderlich. Dagegen wird die Forderung einer Internationalisierung der albanischen Bant mit allem Nachdruck vertreten. Man ist sogar dafür, daß die internationale Kontrollkommission die Ausgaben der Bant auch nach der Ankunft des Prinzen zu Wien in Albanien überwacht.

Berlin.
Die Abstimmung über die Einwanderungsbill im Reichstagenhaus. Bei der Beratung der Einwanderungsbill stimmte das Reichstagenhaus der vorgeschlagenen Bildungsprobe für Einwanderer mit 173 gegen 120 Stimmen zu. Es wurde eine Klausel hinzugefügt, welche die Einwanderung der Mongolen, Hindus, Malanen und Afrikaner verbietet. Die Klausel wurde mit 111 gegen 99 Stimmen angenommen. Das letztere Votum ist besonders beachtenswert, da Wilsons Freunde enthielten gegen den Antrag auftraten.

Die Reichstagswahlwahl für Offenburger-Kehl.

Der angeblich nationalliberal, in Wirklichkeit freimüthige Abgeordnete Köhler hatte sein Mandat deshalb niedergelegt, weil es sonst für unzulässig erklärt worden wäre. Bei der gestrigen Erstwahl erhielt Dr. Birth (Centr.) 12 250 Stimmen, Köhler (Rechtlos) 9616 und ein Sozialdemokrat 2023 Stimmen. Es hat demnach Stimmwahl zwischen Zentrum und Rechtlos stattgefunden. Bei den allgemeinen Wahlen entfielen auf das Zentrum 11 615, auf den Rechtlos 8902 und auf den Sozialdemokraten 3705 Stimmen. Zentrum und Rechtlos haben demnach je etwas über 600 Stimmen gewonnen, während die Sozialdemokraten so viel verloren haben. Diese Erscheinung ist ertrögenlich, unertrögenlich ist es dagegen, daß die Bauern des Hanauerlandes einem Mann, wie dem freimüthigen Stadtrat Köhler ihre Stimmen geben konnten.

Aus der Heimat.

- Friedberg, 4. Febr. Die Kauf- und Klauensteuer betrifft fort in Rumpenheim, Kreis Offenbach, und in Nieder-Wöllstadt Kreis Friedberg.
- Friedberg, 4. Febr. Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, den 5. Februar, nachmittags 5 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verpflichtung der wiedergewählten Stadtverordneten. 2. Verpflichtung der wiedergewählten Stadtverordneten. 3. Vorgelege. 4. Benennung einer Straße. 5. Gesuche um Erlaubnis zur Anbringung von Kelleraufbauten. 6. Befestigung eines Feldwegs durch die Firma Gustav Schwarz u. Söhne. 7. Einrichtung eines Raumes für Uniformkammer des 3. Bataillon der Feuerweh. 8. An. und Verkauf von Gelände. 9. Erlaß einer Polizeiverordnung beziiglich der Kreisstraße nach Bad-Nauheim. 10. Haftpflichtversicherung der Stadt. 11. Beherrschung der Polizeibehörde. 12. Anträge pro 1912. 13. Verwendung von Militärkommissären im hiesigen Dienst. 14. Mietspiegel an befristete Unteroffiziere. 15. Mitteilungen. 16. Hoffmannarbeiten. 17. Neuwahl der Mitglieder der Ausschüsse und Deputationen.
- Friedberg, 4. Febr. In ganz Hessen haben wieder einmal festhimmern solche Zwangsversteigerungen den Mann gebracht, ohne daß es die jetzt gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden. Das Resultat an festem Geld sind falsche Zwangsversteigerungen. Sie tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1890. Sie sehen sich fettig an, sind dünner als echte Doppelkronen und haben ein Mindergewicht von 2 Gramm. Der Klang der Münze ist gut. Die Bildseite hat das Aussehen, als wenn sie mit Säure geätzt worden sei, obwohl die Prägung des Bildnisses selbst äußerst klar und gut gelungen ist. Die Inschrift auf der Bildseite dagegen, ebenso wie das Münzzeichen A sind sehr undeutlich geprägt, wie auch die Bildseite ein verschwommenes Aussehen hat. Die Kennzeichen der falschen Goldstücke sind bei einzeln Kalmer-

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer gesunden

Tochter

zeigen höchst erfreut an

Lehrer Braun und Frau Irene geb. Jacobi.

Holzhausen (Oberh.), den 3. Februar 1914.

Arbeitsvergebung.

Zweck Erbauung eines 2. R. Wohnhauses für Herrn Beigeordneten Meißner in Burg-Grüntenode, ist zu nächstehende Arbeiten vergeben werden und zwar:

- 1. Abbrüche, Erd- und Mauerarbeiten
2. Steinhauserarbeiten.
3. Zimmerarbeiten.
4. Spenglerarbeiten
5. Schreinerarbeiten
6. Weidminderarbeiten
7. Glaserarbeiten

Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum 9. Februar d. Js. von Nachm 2-5 Uhr bei dem Unterschnitten zur Einsicht offen und werden Angebotsformulare zum Selbstkostenpreis (Maurer Weisse, Schreiner 50 Pfg., Uhrmacher 30 Pfg.) abgegeben.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift an die bis zum 9. Februar d. Js., nachmittags 6 Uhr an Herrn Beigeordneten Meißner in Burg-Grüntenode einzureichen.

Groß-Karben, den 31. Januar 1914.

Karl Eberhard, Bautechniker.

Das Ende der Bahnhof- und Schützengasse gelegene reichsigeine Bogenrundplatz in Friedberg (Hessen) Nr. 345/346, Flächeninhalt 111 qm, Schätzungswert 14000 Mark, soll am

Samstag, den 14. Februar 1914, 11 Uhr vormittags im Amtszimmer des Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einem zweigeschossigen Hauptgebäude und einem eingeschossigen Nebengebäude in einer Gesamtfläche von etwa 400 qm bebaut. Das Hauptgebäude umfaßt außer den Keller- und 11 Dachgeschossräumen im 1. und 2. Geschosse 19, meist größte Kammern. Die Versteigerungsbedingungen können auf den Amtszimmern des Unterzeichneten sowie des Kaiserlichen Postamts in Friedberg während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden ausserdem beim Beginn der Versteigerung vorlesen werden.

Friedberg, den 12. Januar 1914.

Der Großherzogliche Notar: Soedel, Geh. Justizrat.

Eichen-Startholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 12. Februar l. Js., werden im District Langfeld des Nieder-Weißler Gemeindefeldes folgende Stammabschnitte (Stämme) von etwa 20jährigen Alt-Eichen versteigert: 16 Abschnitte = 20,34 cbm (90-78 cm stark bis 5 m lang)
52 " = 54 " (50-50 " " " 8 m "
49 " = 35 " (41-49 " " " 7 m "
40 " = 17 " (30-39 " " " 8 m "

Außerdem 18 Wagner-Eichen, 7 cbm 25-29 cm stark, 9 m lang.

Die Abschnitte der Alt-Eichen sind Schnittholz von zum Teil höherer Qualität.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr am Eingang von Espo. Vorherige Anstanz und Verzeichnisse durch Forstwart Veder in Hausen (Vor Bahnh.)

Nieder-Weißler, den 2. Februar 1914.

Groß-Bürgermeister Klein-Karben, Krausgrill.

1. Jagdverpachtung.

Sonntag, den 7. Februar l. Js., soll auf hiesigem Rathaus die der Gemeinde Ulphe zugehörige Feldjagd circa 300 Hektar groß auf weitere sechs Jahre verpachtet werden. Bemerkenswert ist, daß das Jagdgebiet von den Bahnstationen Weiskopf, Trais-Horloff und Ingheden in circa 25 Minuten zu erreichen ist.

Ulphe, den 25. Januar 1914.

Groß-Bürgermeister Ulphe, Schneider.

2. Jagdverpachtung.

Anschließend an die Jagdverpachtung von Ulphe soll die Jagd der Feldmarkung Heideheim circa 375 Hektar umfassend, Sonntag, den 7. Februar l. Js., vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus auf weitere sechs Jahre verpachtet werden. Bahnstation Ingheden ist 5-6 Minuten von dem Jagdgebiet entfernt.

Ulphe, den 25. Januar 1914.

Groß-Bürgermeister Ulphe, Schneider.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 7. Februar l. Js., vormittags 9 Uhr, soll auf dem Rathaus darüber die hiesige Gemeindejagd auf weitere sechs Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht.

Trais-Horloff, den 26. Januar 1914.

Großherzogliche Bürgermeister, Bornmann.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 7. Februar l. Js., nachmittags 1 Uhr, soll die der Gemeinde Ingheden zugehörige Jagd auf weitere sechs Jahre verpachtet werden.

Ingheden, den 26. Januar 1914.

Groß-Bürgermeister Ingheden, Reis.

Pferde- u. Fohlen-Auktion Darmstadt

10. Februar 1914

veranstaltet von der Landwirtschaftskammer für Hessen.

Beste Gelegenheit zum Ankauf gut. Pferdmaterials.

Programme und Auktionsbedingungen sind durch die Landwirtschaftskammer in Darmstadt erhältlich.

Kataloge (bereitsigen zum Eintritt) sind vom 25. Januar ab gegen Einzahlung von 0,50 Mk. erhältlich.

Central-Theater Friedberg.

Spielplan

von Mittwoch, den 4. Februar bis Freitag, den 6. Februar.

Pathe-Journal Nr. 2508

Christians Brautwerbung Komisch

Eine Mama genügt Komisch

Hinter der Maske Drama in 2 Akten

Die Bretagne Derliche Natur-Aufnahme

Einlagen.

Der Schwur Drama

Lemkes Auto Komisch

Little Hans haßt sein Dienstmädchen Komisch

Das Theater ist geöffnet: Samstag u. Mittwoch v. 4 Uhr, Sonntag von 3 Uhr, die übrigen Wochentage von Abends 7 Uhr ab.

Die Direktion.

Holzversteigerung.

Freitag, den 6. Febr. 1914, vormittags 9 1/2 Uhr anfangend

kommen im Gemeindefeld Klein-Karben zur Versteigerung:

- 61 Nm. Buchen-Scheiter
6 " Eichen-Scheiter
5 " Birkens-Scheiter
9 " Kiefern-Scheiter
85 " Buchen-Knüttel
11 " Eichen-Knüttel
32,2 " Kiefern-Knüttel
1480 Stück Buchen-Bellen
170 " Eichen-Bellen
3610 " Kiefern-Bellen (Stammwellen)

15 Nm. Buchen-Stöße
6 " Eichen-Stöße

Zusammenkunft vormittags um 9 1/2 Uhr am Eingang des Waldes.

Klein-Karben, 2. Febr. 1914.

Gr. Bürgermeister Klein-Karben, Neuhardt.

Frisier-Zaden

und

Frisier-Mantel

Mehger-Zaden

billigt

Becker & Engel

Friedberg.

Buchhalterin

für Scheibmaschine und Konto-Korrent gesucht. Off. unter Nr. 100 an die Exp. der Neuen Tageszeitung.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

in Bäckerei sofort gesucht. Daselbe muß 2 Köche wassen können. Off. an d. Exp. d. Neuen Tagesz.

Landwirtssohn

sucht zum 15. März od. längstens 1. April Stelle als Ferwaller. Derselbe hat Landw. Winterschule absolviert und war schon in der Landwirtschaft tätig. Jungfräuleichen zu Diensten. Gehalt nach Uebereinstimmung. Familienanhang wird gewünscht. Zu erfragen bei der Exp. d. Neuen Tageszeitung.

Für mein Wäsche- & Manufakturwaren-Geschäft lüde per März einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen Vergütung

Isidor Stern, Friedberg, Kaiserstrasse.

Telefon 73.

Donnerstag frisch eintreffend:

- Ia. Brat-Schellfische 20 Pfg.
Cabliau ohne Kopf 24 Pfg.
Schellfisch gross 24 Pfg.
Ausnahme-Angebot für

Konferven

Reelle stammende Packung. Garantie für jede Dose.

Table with 3 columns: Name, Dose, Price. Items include Aprikosen, Apfelsauce, Erdbeeren, Heidelbeeren, Mirabelle, Mirabellen, Hirschen, Pfirsichen, Neclaunden.

Frankfurter Würstchen Ser Paar 24 Pfg.

Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg.

Große Salzgurken Stück 8 Pfg.

Schade & Trillgarbe Friedberg i. H. Schiragasse 4

Linoleum

zum Auslegen ganzer Räume, sowie Läufer,

Vorlagen u. Teppiche

in allen Größen stets vorrätig. Nur beste Fabrikate.

J. Pfeiffer & Meßendorf

Friedberg. Möbelfabrik.

Telefon Nr. 331.



AU RICHTIGER F A H R I E

Niederlagen in Friedberg: Hof-Apotheke z. Maßen, Drogerie Baummeister.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Roßelstraße 10. Telefon-Nummer 9208 Amt 1. Besuchszeiten: Montag nachm. von 3-7, Dienstag nachm. von 5-7, Donnerstag nachm. von 5-7, Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.

Eine junge deutsche Dogge hellgelbe Farbe 4 Monate alt kopiert, Rinde, bei Ludwig Kirlein, Döckerfeldern.

Außbaum 6 Wtr. lang 84 cm hoch bei Philipp Hof, Dortelweil.

1 Partie Syren bei Adolf Bausch, Nieder-Wöllstadt.

Wegen Aufgabe d. Landw. 2 Rhein-belg. Wallach-Kühe, schönes Paar, fast 3 Jahre alt, als Saugkühen aus d. Rheinlande einget. u. ein braun fähr. belg. Wallach, selbstgezüchtet, von etw. getz. Eltern, prima Junges bei Michael Weil, Ober-Erlenbach bei Frankfurt a. M.

Eine schwere Zimmertaler Kuh mit Kalb (ungefähr) preiswert zu verkaufen bei Georg Jann, Schmidmeisler, Pötteimer.

1 Pferd (Belgier) 2 Jahre alt zu verkaufen. Aug. Henkel, Dortelweil.

Zu kaufen gesucht.

Gedr. Milchhühner u. Kanarienvogel. Von wem? fast die Exped. der Neuen Tageszeitung.

Einige Roggenstroh Waggons, sowie Industrie-Katzen zu kaufen gesucht. Off. an die Exped. d. N. Tageszeitung

Landw. Bezugs- und Absatz-Centrale

Telefon 442 Friedberg i. H. Bezugscentrale Friedberg

An- und Verkaufsstelle

für alle Getreidearten, Futtermittel, künstl. Düngemittel, Saatgut.

Garantie für unbedingte Reinheit.

Künstliche Düngemittel, höchstprozentig auch bei kleinen Quantitäten. Zusammenladung aller für die Landwirtschaft in Frage kommenden Artikel bei sofortiger preiswerter Bedienung.

Aparte Neuheiten!

in

- Costumes
Paletots
Blusen
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

In grosser Auswahl eingetroffen.

Michael Scheuer

Friedberg Telefon 399

Düngerkalkmehle.

Kalk ist trotz seiner hohen Wirkung der billigste Dünger. Eine Kalkung beträgt pro Jahr und Morgen nur Mk. 1.50 bis Mk. 2.--. Bei keinem anderen Düngemittel kommt der Landwirt besser auf seine Kosten. Den ganzen Winter über ist der Kalk in Form von Mehl als

Kopfdünger

anzuwenden und zwar bei Wiesen, Kleeäckern, Roggen- und Weizenfeldern.

Zur Liederung hält sich empfohlen:

Oberhessische Kalk- u. Stein-Industrie

G. m. b. H. Butzbach i. H.

Gedenktage.

4. Februar. 1686 Feldmarschall Derfflinger f. — 1795 General v. Hartmann geb. — 1871 Fürst v. Wüllerstein f. — 1897 Kbt. Sollenstein f.

Im Gedächtnis Kaiser Karls des Großen.

Wachen, 1. Febr. Zum Gedächtnis des einhundertjährigen Todestages Kaiser Karls des Großen, ihres Schutzpatrons, hat die Stadt feierlich Schmuck angelegt, besonders der Marktplatz bietet einen prächtigen Anblick. Die Feier eröffnete ein Pontifikalamt im Münster, das von dem Kölner Erzbischof Dr. von Hartmann, geleitet wurde, an dem Weibischhof Müller, Köln und der Bischof von Bistlich teilnahmen. Darauf bewegte sich ein gewaltiger Festzug, an dem etwa 120 Vereine und über 1000 Personen teilnahmen, durch die Straßen der Altstadt zum Rathaus, wo die vereinigten Männergesangsvereine ein Standbild Karls des Großen die „Hymne an Karl den Großen“ von Dr. W. Hermanns vortrugen. Dann langten die den Marktplatz füllenden Tausende das Lied: „Aris Aveniss“. Im Krönungssaal des Rathauses versammelten sich die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtverteilung und Abordnungen der Vereine. Dort hielt nach den Vorträgen des städtischen Direktors der Stadt-Archivar Dunsen die Festrede, in der er ein Lebensbild Karls des Großen gab und auf unsere Zeit übergehend, der Segnungen gedachte, deren sich Baden und das ganze Reich zu rühmen hat. Die Stadtverteilung und Abordnungen der Vereine. Dort hielt nach den Vorträgen des städtischen Direktors der Stadt-Archivar Dunsen die Festrede, in der er ein Lebensbild Karls des Großen gab und auf unsere Zeit übergehend, der Segnungen gedachte, deren sich Baden und das ganze Reich zu rühmen hat. Die Stadtverteilung und Abordnungen der Vereine. Dort hielt nach den Vorträgen des städtischen Direktors der Stadt-Archivar Dunsen die Festrede, in der er ein Lebensbild Karls des Großen gab und auf unsere Zeit übergehend, der Segnungen gedachte, deren sich Baden und das ganze Reich zu rühmen hat.

Der Fahnenflüchtige als Raubmörder und Kirchenräuber.

S. u. S. Thon, 31. Jan. Vor dem Kriegsgericht der 35. Division zu Thorn hatte sich unter der Anklage des zweiseitigen Raubmordes, des Kirchenraubes, des Straßenraubes, der Bedrohung, des Diebstahls, des Kundendienstes und der Fahnenflucht der Musiker Josef Staschewicz vom 31. Infanterieregiment zu Thorn zu verantworten. Der Mächtige Angeklagte hat trotz seiner Jugend bereits ein Leinwand-Verbrechensregister hinter sich. Nachdem er im Alter von 1 Jahren seine Mutter verloren hatte, wurde er von seinem Pflegevater in Bielefeld im Kreise Eulm erzogen und machte hier durch seine diebstahlige Veranlagung schon damals viele Sorgen. Er trieb sich viel in den Wäldern herum und führte dort ein wildes Räuberleben. Als er dann der Obhut seines Pflegevaters entwichen war, verlor er den letzten Rest seines sittlichen Haltens. Einen eigentlichen Beruf hatte er nicht, er arbeitete mal hier mal dort als landwirtschaftlicher Arbeiter, Flößler und in der Umgegend von Berlin als Kanalarbeiter. Während dieser Zeit machte er sich verschiedener Einbruchsdiebstähle schuldig, indem er nachts in die Arbeiterbaracken einbrach, wo er Kleidungsstücke, Wertgegenstände und Bargeld erbeutete. Er wurde schließlich als unsicherer Herrensöldner aufgehoben und in das 61. Infanterieregiment zu Thorn eingestuft. Während seiner dortigen Verweilzeit über die Führung des Angeklagten nicht klagen, nachdem er aber mit einem ihm zugehörigen Gewehr Streitigkeiten gehabt hatte, entschloß er sich zur Flucht nach Thorn zu fliehen. Hierbei kam ihm zu Hilfe, daß

Zum Pflugeisen.

Roman von R. Wrigge-Booth. (Fortsetzung.)

14 Verabigt schloß er seine Schatulle ab und nahm sich vor, über den Teil des Dramas, der sich im Pflugeisen abspielt, zu schreiben. Er konnte es mit gutem Gewissen tun. Im Pflugeisen ging alles wieder den alten Gang. Langsam vernarrte die Bunde in Hofes Herzen. Niemand rührte daran. Selbst Heinz, der nicht mehr so wild war, seit seine Schwester um ihn war, schenkte Schmidt vergessen zu haben. Er sprach wenigstens nicht von ihm. Den Bürgermeister bemerkte seine Richte. Nachdem die ähnerer Trauer um den Großvater vorbei war, ging er sie, an Wällen und Festen teilzunehmen, die die Gesellschaft gab. Sie sagte sich willig. Ihr Herz war aber nicht dabei. Trotzdem hatte sie Erfolg bei den Männern. So daß sie im ersten Winter mehrere Körbe anstellen mußte. Als sich dies in den folgenden Jahren wiederholte, sprach sie sich mit Eufel aus. „Ich glaube, ich trage nicht für die Ehe“, sagte sie ernst. „Wie sagt eigentlich niemand zu. Sprichst einer freundlich zu mir und fragt nach meinen Wünschen, so denke ich gleich, er meint nicht mich, sondern mein Geld. Ist das nicht lächerlich von mir?“ „Schäm dich nicht, aber traue dich, Kind“, antwortete Hart. „Mir scheint, Du bist nicht eingebildet. Salfi hat's denn für unmöglich, daß eine Dich selbst zum Weibe liebt?“ „Ich schau die Augen nieder.“ „Du weißt es nicht. Ich vermisste nichts, habe ich doch meinen Heinz und die Firma Sebald.“ Die Firma war ihr Ideal, ihr Ruf und Rieder, der Ausgang ihrer Gedanken. Der Wube entwickelte sich prächtig. Seit Ostern ging er in die Vaterinstitute und behauptete den dritten Platz unter den Mitschülern. Es war noch immer wie



Die neuesten Modenschneidungen der letzten 20 Jahre.

er in keinem Schwanz in der Kaserne einen Zivildienst verborgen gehalten hatte. Die Flucht unternahm er, ohne einen Pfennig Geld zu haben. Er bog sich zunächst zu Fuß zu seinem Pflegevater, der ihn anfänglich aufnahm und ihm riet, wieder zu seinem Regiment zurückzukehren. Als der Angeklagte der Ermahnungen indes keine Folge leistete, vermachte Joban ihn aus dem Hause, um sich nicht selbst strafbar zu machen. Der völlig mittellose Angeklagte suchte sich nun auf verbrecherische Weise Geld zu verschaffen. Auf dem Wege zwischen Eulm und Briesen i. Westpr. traf er einen alten Rentier, bei dem er Geld vermittelte. Er vermittelte den alten Mann durch mehrere Steuermische schwer und raubte ihn dann aus. An Bargeld erbeutete er nur 1240 Mk., das er aber in der nächsten Stadt in einer Antimietkneipe verjubelte. Nachdem der Angeklagte bei mehreren Einbrüchen teils nur ganz geringe Geldbeträge erbeutet hatte, sah er den Plan, in Wittenhausen den Organisten Spantowski und dessen Witwe zu ermorden, um dann ungehindert das ganze Haus durchsuchen zu können. Er besorgte sich eine Art und drang nachts in das Haus des Organisten ein. Ohne überhaupt nach Geld zu suchen, ging er in die Schlafstube und verachtete den schlafenden Spantowski mit der Art mehrere Schläge gegen den Kopf, durch die er sofort getötet wurde. Danach kletterte er auf die durch das Geräusch geweckte Wirtshausfrau und ermordete sie gleichfalls durch mehrere Beiliebe. Dann machte sich der Angeklagte mit größter Senlenruhe an die Durchsuchung der Räume, fand aber nur ein Portemonnaie mit ganzen 80 Pf. Er entfloß dann auf einem geflochtenen Strohhalm und unternahm noch mehrere Einbrüche, bei denen er mehr „Glück“ hatte. Selbst vor Kircheneinbrüchen schreckte er nicht zurück und raubte die Opferkassen in der Sophientirche in Tolen und in der Marienkirche in Gießen aus. Als er in Gießen einen Gefangenentausch befehlen wollte, wurde er erkannt und verhaftet. Der Angeklagte, der jetzt hartnäckig geklagnet hatte, legte in der Verhandlung ein umfassendes Geständnis ab. — Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen sämtlicher ihm zur Last gelegten Verbrechen zweimal zum Tode, zu acht Jahren Zuchthaus, Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Ausführung aus dem Hecce, dauernden Ehrenlohn und Stellung unter Folienleucht.

Körnungen für das Pferdchambuch.

Die Termine der Körnungen für das Pferdchambuch werden alljährlich im Frühjahr an den Orten der Bestützstationen vorgenommen. Bei etwa einem Drittel dieser Termine werden und zwar alljährlich wechselnd, im Anschluß an die Körnungen Berammungen zu gegenseitiger Ausprache abgehalten, so daß etwa alle 2-3 Jahre an den gleichen Orten Berammungen der Pferde zueinander vorgelesen sind. Die diesjährigen Körntermine in den Provinzen Rheinpreußen und Stettin werden nachstehend bekannt gegeben. In Oberpreußen finden die Körnungen im April statt. Ihre Bekanntgabe erfolgt später.

- Provinz Rheinpreußen.
Alheim, Freitag, den 27. Febr., vorm. 9 1/2 Uhr.
Nieder-Olm, Freitag, den 27. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr.
Münz, Samstag, den 28. Febr., vorm. halb 10 Uhr.
Anschließend Berammung im Gasthaus „Drei Könige“.
Provinz Stettin.
Badenhausen, Montag, den 2. März, vorm. 8 1/2 Uhr.
Anschließend Berammung im Gasthaus von Kraft.
Stodheim i. D., Montag, den 2. März, nachm. halb 2 Uhr.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiche Haut und blendend schönen Teint, a Stück 20 Pf., überall zu haben.

Im Pflugeisen sammelte sich die Anabensdor, im Pflugeisen wurde gelernt, geturnt und gespielt, so daß Rosenmarie oft Adren und Leben verging. Ihre bange Seele sah auch im Sport Gefahren, und Heinz fand es oft schwer, seinen Willen durchzusetzen, wo es sich um halbschwerere Spiele handelte.
Sonst ließ sie ihn. Was er sagte und tat, war gut und vollkommen. Ihr Herz klammerte sich an das einzige, was ihr lieb, an dieses Kind, das Vater und Mutter ihr auf die Seele gelegt, an den Erben der Firma.
Als Rosenmarie im Laufe der Jahre auf Reisen einen Juristen kennen lernte, der sich von ihrer arten Artmüt mächtig angezogen fühlte, hatte sie noch einmal Gelegenheit, ihre oft geübte Fertigkeit im Korbanstücken zu erneuern. Diesmal fiel sie ihr schwer. Sie war nun fünfundsiebenzig geworden, ein vollbewusstes Weib, das die Süßigkeit eigenen Herdes ermaßen konnte.
Hätte der Bewerber ihr die Wahl des Aufenthaltes gelassen, hätte er ihr folgen können, statt sie ihm, vor wem, was sie getan. So aber sollte sie ihm folgen und Heinz und die Firma verlassen. Sie hätte gewünscht. Sie ließ sie nicht.
Erlaubend Herzens riß sie sich los, kehrte ins Pflugeisen zurück und wurde noch stiller. Auf Wille und Gesellschaften ging sie fortan nicht mehr. Die Verwandten ließen sie.
Als Rosenmarie ihr dreißigstes Jahr vollendet, trat ein Ereignis ein, das ihrem stillen Leben ein Ende machte. Antk-rat Herr, Wilhelms Bruder, berief die Schwester plötzlich zu sich. Seine Frau lag auf dem Sterbebett, der große Konditionsalt konnte der sorgenden Hand nicht entbehren. Schwocren Drenens verließ Luise die Sechsböhrer Kinder, um dem Bruder Gansfrau zu ersetzen, die nach kurzer Zeit schmerzlichen Lebens starb.
Der fassungslose Waa mit seinem Kinde verzweifelte und klammerte sich an die Schwester. Gewohnt, anderen zu dienen, nahm Luise willig die große Last des Hausalters auf sich, benutzte die zehnjährige Erna und begann für Herz nach den geliebten Kindern im Pflugeisen, die sie verobend zurückriefen.

Sie stand jedoch der ungewohnten Arbeitslast tollst gegenüber, trotzdem sie sich die größte Mühe gab. Der Antk-rat, so gern er die Schwester behielt, mußte schließlich selbst einsehen, daß ihre Anwesenheit eher Kost als Hilfe war. Da Rosenfell wurde aufgeführt, die Ränge verwilderten. Es gal Verdrub über Verdrub, bis Luise den Bruder dringend bat.
„Laß mich ziehen. Im Pflugeisen vermisst man mich und hier kann ich Dir nichts nützen.“
„Verzicht Du das Kind?“ fragte er ärgerlich.
Das Kind, die kleine Erna, die sich der Tante zärtlich angegeschlossen, war nicht vergessen. Am Ernas willen bestand Luise auf einem Plan, der ihrem Bruder schließlich auch einleuchtete.
Erna ging ins erste Jahr und brauchte besseren Schulunterricht, als ihn die Dorfschule bergab. Es galt nur, Rosenmarie für die Idee zu gewinnen, Erna einzuweisen bei sich aufzunehmen.
Luise schrieb an ihre Pflegeeltern.
Rosenmarie antwortete umgehend das Kind sei beziglich willkommen.
Heinz rümpfte die Nase. Ein kleines Mädchen das Du den ganzen Tag an den Höfen hing, hatte ihm grad' gefehlt. Er liebte seine Schwester mit eiferlängiger Zärtlichkeit und hörte es gern, daß man in der Familie Rosenmaries Ernschen als eine Kosthade besproch an der nicht zu rütteln war. Wätschen Jahre alt, war Heinz ein prächtiger Burche, ein echter Sebald.
An Leib und Seele gesund, dem Studium ergeben, hatte er für den hohen Beruf, der seiner wartete, nicht das geringste Verständnis. Wohl sah er mit heimlichem Stolz auf das stattliche Votrijerhaus das die Jahreszahl 1620 über der Eingangstüre trug; der Wohlstand in dem er aufwuchs, erfreute ihn, aber er imponierte ihm nicht, so wenig es ihn kümmerte, daß das Geschloß in den letzten Jahren verlor. Mit den Willarden, die der Sieg über die westlichen Königsborns Land gebracht, war ein neuer Geist in den Schloss besungen, der Geist der Betriebsamkeit. Neue Geschäfte taten sich auf, das Bestreben der Sebalds war vorbild. Dazu

Groß-Verbrau, Dienstag, den 3. März, vorm. 9 Uhr.
 Bögenbach, Dienstag, den 3. März, nachm. 2 Uhr.
 Eidenbach, Mittwoch, den 4. März, vorm. halb 10 Uhr.
 Klein-Kohrsheim, Mittwoch, den 4. März, nachm. 12 1/2 Uhr.
 Anschließend Versammlung.

Dornheim, Donnerstag, den 5. März, vorm. 8 1/2 Uhr.
 Anschließend Versammlung im Hofhause von Grimm.
 Trebur, Donnerstag, den 5. März, mittags halb 1 Uhr.

Unter Hinweis darauf, daß den Stutenbesitzern durch Einbringung ihrer Stuten in das Pferdebuch keine Kosten erwachsen, werden die Kandidaten aufgefordert, ihre dreijährigen und älteren Stuten des belgischen Arbeitsschlages und des (alt.) Wagenschlages der Kommission vorzuführen.

Alle diejenigen dreijährigen oder älteren importierten Stutenpferde, welche noch nicht für das belgische Pferdebuch eingetragen sind, müssen vorgeführt werden, desgleichen alle dreijährigen und älteren von Stammbuchstuten abstammenden Stutenpferde, welche noch nicht gelistet worden sind.

Im Interesse einer geordneten Stammbuchführung ist es erforderlich, daß die Begleiter der vorgeführten Stuten möglichst das Geburtsdatum und die Abstammung (nütterlicher- und mütterlicherseits), sowie nähere Angaben über etwaige bereits aus der Stute gezogene Fohlen angeben können.

Wir wünschen zugleich noch darauf aufmerksam, daß in Erwägung gezogen worden ist, künftig d. h. noch einigen Jahren auf allen von der Landwirtschaftskammer oder ihren Ausschüssen veranstalteten Schauen nur solche Pferde zu prämiieren, welche in das belgische Pferdebuch (oder in ein anderes für die belgischen Jagdrichtungen in Frage kommendes Stammbuch eingetragen sind, oder nachweislich von solchen Stuten abstammen. Es liegt daher im eigenen Interesse unseiner Pferdebesitzer, wenn sie ihre fürstlichen Stuten sämtlich zur Führung vorführen.

Aus aller Welt.

Revolverkampf in einer Landestolonie. Ein schwerer Revolverkampf zwischen einem Dieb und mehreren Kriminalbeamten spielte sich in der Landestolonie Kairo bei Kauskalla ab. Dort sollte der 20jährige Sohn des Schaftwirts Prägel wegen eines Diebstahles verhaftet werden. Der junge Mann, der sich in der Laube seines Vaters verbarrikadiert hatte, eröffnete auf einen Vater und einen Edwächmann ein Revolverfeuer, jedoch nicht Kriminalbeamte zu Hilfe eilen mußten. Der Belagerte ergriff jedoch ein Revolvergeschloß, das jedoch ohne Wirkung blieb. Die Beamten erwiderten das Feuer, ertrugen die Laube und sandten ihren Gegner schwer verwundet auf dem Boden liegend. Der Dieb hatte sich selbst die letzte Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Prägel wurde ins Krankenhaus gebracht.

Entdeckung eines Luftwaches. In einem alten Boheloch in der Nähe der Saline Daornstedt bei Hannover wurde von einem jungen Mann im Vorübergehen die Leiche der seit dem 12. Jan. vermissten 13jährigen Hildegard Wiltshagen gefunden. Der Leiche war die Kehle durchgeschnitten und der Bauch aufgeschlitten. Der Körper des toten Kindes war völlig unbefleckt und auch in der Nähe fand man keine Kleider. Man nimmt daher an, daß die Leiche verschleppt worden ist, nachdem an dem Kinde ein Luftwacht verriecht worden war. Vor kurzem erliefen die Eltern des verschunden Kindes eine Postkarte von einem Anonymus, der ihnen mitteilte, daß er an dem kleinen Mädchen ein Verbrechen begangen habe. Man glaubt nun, daß der Täter mit dem anonymen Kartensender identisch ist. Der Staatsanwalt hatte für die Auffindung des vermissten Kindes eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt, die wahrscheinlich dem

fam, daß der alte Ehlers in Wirklichkeit zu alt wurde. Er sah noch, wie die Cimmannen sich von Jahr zu Jahr verringerten, er sorgte sich auch, aber ändern konnte er es nicht. Ihm fehlte der Mut, zu wagen. Er war zufrieden, wenn er eine geringe Verzinsung des Geschäftskapitals in seinen Büchern verzeichnen konnte. Im übrigen tröstete er sich, Seine war nun bald erwachsen und konnte zum Rechten leben.

Während so der alte Mann und der junge Erbe die Dinge gehen ließen, wie sie mochten, grünte sich Rosemarie um ihres Vaters Niedergang. Sie war flug genug, einzusehen, daß eine neue Zeit neuer Mittel bedürfe, wollte man mit ihr fortzukommen. Wer nicht fortgeht, blieb zurück.

In der Stadt wurde eine neue Wohnung errichtet, deren Besitzer seine Zeit verbrachte. Er arbeitete mit den neu erfundenen Maschinen, lieferte für billiges Geld sorgsam gewählte und gut behandelte Ware. War's ein Wunder, daß die alte Kundschaf sich verließ? Jakob Ehlers schüttelte den Kopf, wenn seine Bekannten ihn mahnten, es dem Neuen gleich zu tun.

Auf neumodische Maschinen lasse er sich nicht ein, das mochte der Junge tun. Er hatte zu Eltern sein Einjähriges geholt und strebte dem Abiturium zu. Rosemarie war es zufrieden.

Vater und Großvater hatten ein Jahr lang die Unversität besucht, das dünkte sie belliger Brauch, dem Seing sich nicht entscheiden sollte.

Der Junge hatte andere Ideen. Ihn trieb es in die Welt, doch nicht um der Firma willen; an das Geschäft dachte er nicht. Er wollte Welt und Menschen kennen lernen und fremde Länder sehen. Schon als Knabe hatten die forberprächtigen Schilderungen eines Karl May es ihm angetan. Im wilden Westen folgte er der Spur der Rothhäute, Coopers Verbrüderung begeisterte den Sechzehnjährigen. Er hatte nichts anderes mehr im Sinn, als die Abenteuer, von denen er las, in die Tat umzusetzen. Doch nicht aus Abenteuerlust, er dachte höher hinauf, aber er war sich noch nicht so recht im Klaren.

Erna kam an. Ein süßes, schüchternes Kind, mit dunklen Haaren und Augen, die in der Ferne reifen Seelen glänzen.

(Fortsetzung folgt)

jungen Mann ausgeraubt werden wird, der die Leiche gefunden hat. Die Feuerwehr ist damit beschäftigt, den Brannen auszupumpen und weiter nach den Kleibern zu forschen. Die Leiche ist fotografiert und in das Leichenhaus gebracht worden.

Zuschläge Explosion in einer Sprengstoff-Fabrik. Eine Katastrophe, die auf eine ganz außergewöhnliche Weise zurückzuführen ist, hat sich in Sibirische im Staate Virginia ereignet. Hier befinden sich die Werksstätten der Young Torpedo Company, deren Sprüche zahlreiche Klassen von Sprengstoffen enthalten. Ein Arbeiter fiel auf einen Schuppen, in dem sich 500 Liter flüssiges Nitroglycerin befanden, so daß unmittelbar darauf eine furchtbare Explosion entstand. Die Erde wurde in einer Tiefe von 100 Metern und in einer Breite von 30 Metern aufgerissen. Sammlige Gebäude der Fabrik wurden zerstört. Im Umkreise von 50 Km. wurden die Fensterheben der Häuser zertrümmert. Ein Mann, der sich in einer Entfernung von einigen Kilometern von der Unglücksstelle befand, wurde von umherfliegenden Steinen getroffen und getötet. Coast sind Opfer an Menschenleben nicht zu bezagen. Dagegen ist der Materialschaden ungeheuer groß.

Untergang eines Segelschiffes. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist das Hamburger Segelschiff „Hera“, das sich mit einer Ladung Nitrit auf der Heimfahrt von Virginia befand, gesunken. Der Segler, der seinen Kurs verloren hatte, lief in voller Fahrt auf den Gullfelsen auf und erhielt ein so großes Loch, daß es in wenigen Minuten sank. Ein Hilfschiff, das von Falmouth der bedrängten Mannschaft des Segelschiffes zur Hilfe eilte, vermochte 5 Mann zu retten. Die übrigen 19 Mann der Besatzung ertranken. Unter den fünf Geretteten befinden sich drei Deutsche, und zwar der dritte Offizier W. Hoffmann, der Matrose A. Larson und der Schiffsjunge Vojkter. Die anderen Geretteten sind ein Schwede und ein Malteser. Die geborgenen Seelen haben bis zur Rettung furchtbare Stunden der Todesangst durchlebt. Die ganze Nacht hatten sie auf den Rufen verbringen müssen, bis Larson, der furchtbar zugerichtet und schwer erkrankt ist, das Rettungsboot aus Falmouth gewahrt, das die Ermatteten an Bord nahm. Von den 19 Ertrunkenen fanden 16 den Tod, indem sie bei dem Versuch, sich durch Schwimmen zu retten, im Sturm gegen den Schiffstumpf geschleudert und dann zerföhren wurden. Die anderen drei Ertrunkenen wurden beim Eintreten der Flut über Bord gespült.

Verhaftung zweier Banknotenfälscher. In Wels (Oberösterreich) wurden der 20jährige Heide Wilhelm Kahlmann aus Leipzig und der Heidebergische Franz Helgath, die in Passau solche Hundertmarkscheine in den Verkehr gebracht hatten, auf Antrag der dortigen Polizeibehörde verhaftet.

Dynamitexplosion in einem ungarischen Bergwerk. In dem Bergwerk „Kölnel“ fand eine Dynamitexplosion statt, durch die zwei Bergleute getötet, der Wächter der Grube und zwei andere Bergleute lebensgefährlich verletzt wurden. Auch mehrere andere Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Selbstmord in einem Wohnzimmersall. Oberleutnant Witel von Eisenbahregiment in Wien, der krank im Garnisonsspital lag, schnitt sich in einem Wohnzimmersall mit einem Tischmesser den Hals durch. Obwohl die Ärzte sofort eine Operation vornahmen, gelang es nicht, den Unglücklichen zu retten; er ist seinen Verletzungen bereits erlegen.

Großfeuer in Remspor. In der Pianoherfabrik von Walter ereigneten sich zwei furchtbare Explosionen, durch die das ganze Gebäude in Brand gesetzt wurde. Die sich immer weiter ausbreitenden Feuermassen ergriffen bald auch der gegenüberliegenden Seite der Straße 6 Wohnhäuser, einen Pferdehalla und ein Heim für Mädchen. Bisher sind 4 Tote und viele Verwundete ermittelt worden. Auch 20 Pferde kamen in den Flammen um. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt, der Schaden beträgt etwa eine halbe Mill. Dollar.

Eine rätselhafte Schießaffäre in Saarbrücken. Eine Schießaffäre, die nach der Auffklärung bedarf, spielte sich am Hauptbahnhof ab. Vor dem Eingang des Wartesaales 3. Kl. sank plötzlich ein gutgekleideter junger Mann einseitig zu Boden. Man fand in seiner Schöße eine Schußwunde, die den Tod herbeigeführt hatte. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen, da man bei dem Toten keine Schußwaffe fand. Unter dem Verdacht, den jungen Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden konnte, getötet zu haben, wurde ein Altersgenosse des Getöteten verhaftet, der in keiner Gesellschaft gesehen worden war.

Aus der Heimat.

* **Frankfurt a. M., 4. Febr.** Die Revision des Grafen Herzberg, der am 22. November wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

* **Frankfurt a. M., 4. Jan.** Die Kinogesellschaft „Frankfurter Lichtbühne“ ist in Konkurs geraten. In den Konkurs einbezogen wird auch das Kino an der Kaiserstraße „Frankfurter Lichtbühne“.

Sparame Feuerung.

1. Zimmerheizung. Im vergangenen Jahre ließ ich es mir anlegen sein, alles anzubereichern, um eine Erparnis beim Feigen zu erzielen, und gloude ich nun das Richtige gefunden zu haben, denn meine neuen Heizungeinrichtungen befriedigen mich in jeder Weise.

Ich schloß bei offenem Fenster, im Winter bleibt ein Fenster im antehenden Zimmer geöffnet, wollest durchgeheizt wird. Wenn das Feuer abends sehr abgebrannt, so daß kaum noch Glut da ist, lege ich an die hintere Ofenwand drei Bricks aufeinander und stelle den Ofen vollständig ab. Am anderen Morgen finden sich noch reichlich glühende Kohlen vor; ich lege nun sogleich wieder 2 Bricks auf, welche ich sehr gut andrennen lasse, um dann gegen 11 Uhr einen kleinen Füller „Meine Rufe“, mit wenig Abtrag gemischt, aufzufüllen. — Auch vier-Bricks sind ein schöner Brand. — Dies reicht bis zum Abend, wo ich dann wieder mit Bricks verfahren, wie oben erwähnt. Gesamt-Verbrauch also für Tag und Nacht 20 Pfennige.

2. Kücheheizung. Im Winter hat wohl jede Hausfrau sogleich Herdfeuer. Auch hier kann bedeutend gespart werden. Ist das Essen gekocht und man hat kein Feuer mehr nötig, so tut man doch bratlicher Weise auch hier einen Bricks auflegen, aber auch erst dann, wenn nur noch ganz für-ade Glut vorhanden ist. Einige Schaufeln Asche darüber und alle Schläpen an, hält sich dies bis zum Abend. Zeit wiederum in derselben Weise 1—2 Bricks aufgelegt und am anderen Morgen haben wir im „Hambumdrehen“ auch diese Feuerung in Ordnung.

Unannehmlichkeiten dieser Einrichtung: Vollständiges Erparnis an Holz zum Aufstecken, kein Kerger des Röhrlings, morgens früh behagliche Räume, warmes Wasser im Brausein, im Wasserhahn, angewärmtes Wasser auf der Herdplatte, fast mühelos ohne Zeiterwendung. Für kleinen Haushalt und alleinlebende Damen, die sparen müssen, jedenfalls besonders empfehlenswert. E. D.

Kinder und Scotts Emulsion

Es sollten einmal dabei sein, wenn meine Kinder Scotts Emulsion bekommen, wie sie um die Mutter herumkriechen, vor Freude ganz aufgeregter sind und sich kaum breiten, was am Schluß den Prosopien und den Wästel ablesen darf. Keine fämlichen Kinder, 2 Buben und 2 Mädchen, haben Scotts Emulsion vom dritten Monate an erhalten und sind dabei kräftig geblieben. Der Einfluß des Präparats auf die ganze Entwicklung der heranwachsenden Kleinen ist unvorstellbar, ein gehöriger Appetit geht mit regelmäßiger Gewichtszunahme Hand in Hand, ebenso fehlt es nicht an Munterheit und geistiger Regsamkeit. Doch bei meinen Kindern die so gefährliche Johnson'sche Lungen- und Nierenkrankheit ist, verfehlt sich bei Scotts Emulsion je ganz von selbst. Alle meine Bekannten, denen ich dieses vorzügliche Kinderfrühstück, ungenannt empfohlen habe, sind mit mir sehr dankbar gewesen, auch sie sind, gerade so wie ich, des Lobes voll über Scotts Emulsion. Graulich i. Ch., 10. Sept. 1912. (ae.) Josef Wagner

In keiner Kinderstube sollte Scotts Emulsion als Kinderfrühstück fehlen. Den Kleinen gereicht das regelmäßige Einnehmen von Scotts Emulsion zum Segen — die Ausgabe hierfür wird sich reichlich lohnen.

Man achte auf die Schutzmarke — Fische mit großem Dorsch auf dem Rücken — der Freund der Kinder.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkaufsstellen und zwar wie folgt nach dem Ort, sondern nur in vorerwähnten Verkaufsstellen in Kontakt mit unserer Hauptniederlage in Berlin (Deutschl. Scott & Borne, G. m. b. H., Brandstr. 11).

Sehlt 1. Kinder-Heilmittel-Vertrieb, 100, prima Bismarckstr. 100, unterpostleilener Kist 13, unterpostleilener Kist 20, Paris, Trapani 30, Leipzig auch. Gemmi pub. 24, Weller 120, Willel 10, hierzu anatomische Emulsion mit Jant, Mandel, und Gulleröl je 2 Zetteln.

„Römerbrunnen“ Hervorragendes Tafelwasser.

Kursbericht
 vom 3. Februar 1914 der
Mitteldeutschen Creditbank
 Aktienkapital u. Reserven 20.700.000
 gegründet 1856.
 Geschäftsjahr.

4% Reichsanleihe	98,80	Schweizer Bergb.	—
3 1/2%	87,90	Böhmener Wäpftahl	226,25
3%	78,40	De. centr. Bergb. Akt.	185,70
3 1/2% Preuß. Consols	87,40	Bayer. Bergb. Akt.	185,50
	78,40	Wambg. Amt. Pat.	13,50
4% Deffen	78,80	Ward. Wagg.	121,00
3 1/2%	88,80	Berliner Handels Akt.	163,70
3%	78,25	Mittelb. Credit Akt.	120,70
4% Celfter. Goldrente	91,75	Barmst. Bank	122,80
4 1/2%	89,40	Deutsche Bank	25,50
4 1/2% Angar. Goldrente	87,00	Deutschl. Handelsbank	121,10
3	84,50	Deutsche Komm. Akt.	135,50
4	82,30	Preussner Bank Akt.	138,25
4	—	Deut. Kreditbank Akt.	207,50
3 1/2%	99,20	Nombard.	—2,50
4 1/2%	1002	Deut. Berleber G. G.	177,75
4 1/2%	92,30	Celfter. Staatsbank	157,40
4%	86	Deut. Jahrb. Wäber.	449
4% Admistr. Lärten	77	Wäberwerte	204,90
Türkenloos	171,40	Steuer Tomana	10,80
1 1/2% Griechen o. 1890	56,40	Wäber Berg.	243,50
1 1/2% Monopol-Wäber.	53	Wäber Wäber.	289
3% Ban.-Akt. Pr. Akt.	70	Wäber Wäber.	225,50
3% Silber-Wäber.	49,50	Wäber Wäber.	320,50
4 1/2% Wäber. Wäber.	—	Karlsruhe	164
4 1/2% Wäber. Wäber.	62,25	Wäber Wäber.	325
Wäber. Wäber. Wäber.	113,00	Wäber Wäber.	—
Wäber. Wäber. Wäber.	132	Wäber Wäber.	—

Berliner Börse.

Berliner Handels Akt.	165,50	Wäber Wäber Akt.	128,75
Deutsche Bank Akt.	258,25	Wäber Wäber Akt.	144,50
Deut. Komm. Akt.	185,75	Wäber Wäber Akt.	164,75
Preussner Bank Akt.	155,75	Wäber Wäber Akt.	94,75
Wäber Wäber Akt.	—	Wäber Wäber Akt.	245,25
Wäber Wäber Akt.	160	Wäber Wäber Akt.	103
Wäber Wäber Akt.	134,50	Wäber Wäber Akt.	154,50
Wäber Wäber Akt.	—	Wäber Wäber Akt.	153,25
Wäber Wäber Akt.	220,50	Wäber Wäber Akt.	246,50
Wäber Wäber Akt.	100,50	Wäber Wäber Akt.	221
Wäber Wäber Akt.	171,50	Wäber Wäber Akt.	—

Londoner Börse.

Wäber Wäber Akt.	101,25	Wäber Wäber Akt.	78,25
Wäber Wäber Akt.	10,25	Wäber Wäber Akt.	1,08
Wäber Wäber Akt.	24,25	Wäber Wäber Akt.	2,25
Wäber Wäber Akt.	167,50	Wäber Wäber Akt.	2,75
Wäber Wäber Akt.	67,50	Wäber Wäber Akt.	6,50

Depositenkasse Friedberg i. H.
 empfiehlt sich zur
Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
 An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.
 Errichtung laufender Rechnungen und provisionireter Scheck-Conti
 Umwechlung von Coupons und Zinsen.
 Annahme von offenen und verfallenen Deposits.
 Entgegennahme verzinslicher Spar-Einzüge.